

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	0440
Komödie:	3 Akte
Bühnenbilder:	1
Spielzeit:	150 Min.
Rollen:	8
Frauen:	4
Männer:	4
Rollensatz:	9 Hefte
Preis Rollensatz	142,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

0440

Eine Ziege ist auch nur ein Mensch

Komödie in 3 Akten
von
Helmut Schmidt

8 Rollen für 4 Frauen und 4 Männer

1 Bühnenbild

Zum Inhalt:

Egon Heitkamp betreibt gemeinsam mit seiner Frau Renate eine Ziegenkäserei. Egon ist jedoch nicht nur mit Leib und Seele Ziegenbauer, er übertreibt seine Zuneigung zu seinen Ziegen erheblich, und behandelt sie manchmal wie seine Kinder, was seiner Frau sehr missfällt, weil diese sich oft vernachlässigt fühlt. Seit etwas mehr als einem Jahr kommt es jedoch zum richtigen Ärger, weil direkt neben Egon's Weide ein Tennisplatz grenzt, und bei jedem Training und bei Spielen die Tennisbälle in Egon's Weide landen und somit auch immer wieder seine Ziegen treffen. Egon kassiert jeden Tennisball ein, der auf seiner Weide landet und will gegen den Trainer des Tennisvereins Guido Schüttler Klage erheben. Die Ziegen sind traumatisiert und geben weniger Milch, meint er. - Renate's Freundin Irmgard hat im Chat einen neuen Partner gefunden und zeigt Renate wie man schnell neue Menschen kennen lernen kann. Genervt von dem „Ziegenleben“ ihres Mannes beginnt Renate dann mit einem Herren im Internet zu kommunizieren und vernachlässigt mehr und mehr den Verkauf. Zu weiteren Konflikten kommt es im Haus der Heitkamps, weil der Sohn Marvin begeisterter Tennisspieler ist und auch auf dem angrenzenden Feld spielt, und die Freundin von Marvin im Tennisvereins-Cafe als Bedienung jobbt und auch noch die Tochter vom Trainer ist. Der Hausseggen hängt schief. Als dann ein fragwürdiges Paket für Egon Heitkamp ankommt, zieht Renate aus. Renate's unbekannte Chatbekanntschaft möchte dann ein Treffen mit ihr und sie geht darauf ein. Aber dieser Herr hatte nicht mit dem Preis gerechnet, den er dafür zahlen muß, damit niemand erfährt, dass er sich als verheirateter Mann mit anderen Frauen trifft. Und somit gerät das „Ziegenleben“ der Familie Heitkamp doch noch wieder in die richtigen Bahnen...

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bühnenbild: Das Wohn- und Arbeitszimmer von Egon und Renate Heitkamp. Nach hinten geht eine Tür zum Flur nach draußen, rechts oder links eine zweite Tür, die zu allen anderen Räumen führt (im Stück ist jeweils rechts angegeben). Die eine Seite des Raumes ist ausgestattet mit Eckbank oder Stühlen und Tisch, kleinem Schrank, Regalen usw. Die andere zeigt die „Arbeitsecke“. Schreibtisch oder Sekretär, Schreibtischstuhl, ein Regal voller Fachbücher, Ordner usw. Auf dem Schreibtisch ein Handy und ein Notebook. Der Schreibtisch im Raum steht so, dass die Person dahinter sitzend ins Publikum schaut. Evtl. ein Fenster.

Erster Akt

(Es ist ein Wochentag in den Nachmittagsstunden. Wenn der Vorhang sich öffnet, sitzt Renate erfreut am Notebook und tippt eifrig. Neben dem Notebook liegt ein Bogen Papier, auf dem sie hin und wieder was aufschreibt. Hinten an der Wand neben der Tür, o.a. – zumindest deutlich sichtbar – hängt ein großer Bogen Papier mit einer Strichliste. Darauf sind 20 Striche deutlich zu erkennen. Daneben hängt ein dicker, schwarzer Stift an einer Schnur. In einer Ecke des Raums liegt ein großer – mit „Tennisbällen“ – gefüllter Stoffbeutel. Zumindest sollte die Füllung in etwa so aussehen. Wenn Sie möchten, dürfen Sie – bevor und während der Vorhang sich öffnet – das „Gemecker von Ziegen“ einblenden, welches dann, beim öffnen des Vorhangs langsam ausgeblendet wird. Es klopft dann an der Tür, und sodann betritt auch schon...)

1.Szene

Renate: Ja?!

Irmgard: (... die Szene. Sie hat schon vor der Aufforderung von Renate den Raum betreten. Irmgard ist recht schrill und bunt gekleidet, auch ihre Frisur ist eher auffällig und wild, ihre Handtasche groß. In ihrer Art ist sie zwar sympathisch, aber auch recht „überdreht“.) Hallo, Renate, mein Engelchen. Komm her, lass Dich erstmal drücken. (geht zu ihr, umarmt sie, gibt ihr Küsschen rechts und links)

Renate: (wird fast überrumpelt von Irmgards Zuneigung, hat so schnell gar nicht die Möglichkeit aufzustehen) Irmgard – wie schön, das Du vorbeischaust.

Irmgard: Aber nur auf ´nen Sprung, meine Liebe – die Pflicht ruft. Hach, ich und meine Termine. (holt schnell einen Terminplaner aus der Handtasche, blättert, liest) Um halb drei Frisörtermin in Ulla´s Haarstudio – Du siehst ja selbst wie ich aussehe. (deutet auf ihr Haar) Gegen vier dann bei Silke eine Tasse Tee und den neuesten Klatsch, - das muss ja auch sein – es wäre ja wohl eine Schande, wenn ich das Neueste nicht erfahre – aber gegen 5 Uhr muß ich mit dem Shoppen beginnen, soviel Zeit brauch ich. Meine Feuchtigkeits-Creme geht zuende und ich brauch auch noch ein paar Lebensmittel. Und danach muß ich noch in einen Buchladen. Ich muß unbedingt noch den neuesten Roman von Schätzing kaufen. Ein Geschenk, weißt Du?! Danach schnell nach Haus, Körperpflege betreiben, stylen, und nebenbei kochen – obwohl – ich denke, das wird heute Abend wohl eher die Mikrowelle

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

übernehmen müssen. Tja – und dann um 8 steht Klaus-Dieter schon wieder vor der Tür. (schwärmend) Hach...

Renate: (ist mittlerweile aufgestanden) Du liebe Zeit. Irmgard, wie kriegst Du das nur alles in einen Nachmittag rein?

Irmgard: Du hast ja so recht. Ich verstehe das ja selber nicht. Von meinem Vormittag erzähl ich Dir besser erst gar nicht. Ich hab´ mich da heute völlig verkalkuliert – da wird sicher alles – aber auch alles schief laufen. Ich meine – schau mich an – Ulla hat nachher gerade mal 90 Minuten Zeit um aus mir wieder einen manierlichen Menschen zu machen. (hat wieder auf ihre Haare gedeutet) Das ist so gut wie unmöglich – ich weiß. Und was Neues zum Anziehen brauch ich auch ganz dringend. Klaus-Dieter hat mich schon in all meinen Klamotten gesehen, die ich besitze. (schelmisch) Na gut, ich gebe es zu; er hat mich auch schon mit besonders wenig Kleidung gesehen, hähähä... Aber trotzdem benötige ich neue Fashion. Aber dazu ist heute mit bestem Willen keine Zeit mehr da.

Renate: Das scheint ja dieses mal etwas Ernstes zu sein – das mit Deinem Klaus-Dieter. Ich höre den Namen jetzt schon seit 3 Wochen.

Irmgard: Ja, ist es wohl auch. Nach 4 Ehen, die schiefgelaufen sind und drei Dutzend Affären muss mir doch auch endlich mal der Richtige über den Weg laufen, nicht wahr?! – Klaus-Dieter ist immer so – überraschend – macht mir Komplimente, bringt jedes Mal kleine Geschenke mit, wenn wir uns unterhalten ist das wunderbar, wir können albern sein, aber auch gut diskutieren, wir streiten uns und vertragen uns... (dann sehr schwärmend) ...und der S E X!!! Mein Gott – ist das irre mit ihm.

Renate: Erzähl mir bitte keine Einzelheiten – sonst werd´ ich noch neidisch.

Irmgard: Okay okay. Ich verschone Dich mit den Details, meine Liebe. Ist vielleicht auch besser. Aber... (schaut sie etwas skeptisch an) ...Du und Dein Egon habt doch auch noch... also ich meine...

Renate: Nach 26 Jahren Ehe ist der Pfeffer nicht mehr so scharf, Irmgard.

Irmgard: Oh nein, das ist ja schrecklich. Wie hältst Du das nur aus? Ich frag mich sowieso immer wieder, was Du Dir damals dabei gedacht hast zu heiraten. Du bist doch total unflexibel. – Himmel – „Ja, ich will - für immer und ewig“ – ist das gruselig. Also, für mich wäre das nichts.

Renate: Jeder so wie er mag, Irmgard. Egon und ich haben uns damals eben dafür entschieden.

Irmgard: Hauptsache, ihr seid zumindest noch glücklich miteinander.

Renate: (leicht melancholisch:) Ach Irmgard – was heißt glücklich? Es ist eben wie es ist. (dann erfreuter:) Aber seit wir vor drei Wochen dieses Notebook angeschafft haben, läuft vieles anders und besser als vorher. Das ist wirklich ein Wunderteil. Egon hat sich ja zunächst immer gewehrt gegen diesen modernen Kram, aber nun haben wir endlich so ´nen Apparat. Echt toll.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Irmgard: Weil Du Dir jetzt online scharfe Dessous aus einem Erotik-Shop bestellen kannst?! Geil!

Renate: Was redest Du denn da? Ich meine unser Geschäft. Ich sehe jetzt doch erst, wie praktisch das alles geht. Wir haben eine Webseite machen lassen, so können die Kunden nun ihre Käse-Bestellungen auch online bei uns anfordern. Und der Umsatz ist auch schon gestiegen dadurch. Und wir sparen sehr viel Geld, weil die bisherige Reklame nicht mehr nötig ist und das teure Porto jetzt nicht mehr anfällt.

Irmgard: Ach Mäuschen. Ihr lebt aber auch wirklich noch in einer altmodischen Welt. Wer kann denn heute noch ohne Notebook und Internet leben? Das hättet ihr schon vor mehr als zehn Jahren so machen sollen. Erzähl dass nur nicht herum, das ihr erst jetzt an so ein Teil gekommen seid. Das ist ja zu und zu schamierlich.

Renate: Ja ja. Ist ja gut. Ist wirklich praktisch – ich bin ganz vernarrt in dieses elektronische Wunder.

Irmgard: Ja – und was für Überraschungen in so einem kleinen Computer stecken können.

Renate: Wie meinst Du das?

Irmgard: Na, was denkst Du denn bitte, wo ich meinen Klaus-Dieter her hab'?

Renate: Hä? Das verstehe ich jetzt nicht. Den hast Du bestellt? So wie aus einem Katalog?

Irmgard: Na ja, nicht so ganz. – Ich erkläre es Dir. Soviel Zeit muß sein. Aber lass mich bitte erst etwas wegbringen, bevor meine Blase platzt.

Renate: Ja sicher. Du kennst Dich ja aus hier.

Irmgard: (schnell ab nach rechts, mit trippelndem Schritt) Jaa.aaa... bis glei...eich!

Renate: (schaut ihr lächelnd und leicht kopfschüttelnd hinterher, setzt sich wieder an das Notebook, will schon weiterarbeiten, als...)

2.Szene

Egon: (...dann wütend und zügig von hinten hereinkommt. Er trägt eine Latzhose oder andere typische – leicht dreckige – Arbeitskleidung und hat 3 Tennisbälle in der Hand. Wenn er eine Mütze trägt, nimmt er diese jetzt ab und schlägt sie verärgert auf den Boden.) Verdorri nochmal.

Renate: (leicht erschrocken) E g o n?!

Egon: (geht wütend schweigend zu dem Blatt an der Wand, nimmt den Stift und schreibt 3 weitere Striche darauf) Dreiundzwanzig, Renate. Es sind jetzt dreiundzwanzig Stück!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Renate: (geht zu ihm) Ach Egon. Das tut mir so leid. (erfreuter) Und dabei wollte ich Dir soeben erzählen, wie glücklich ich bin, das wir jetzt dieses Notebook... (zeigt auf das Notebook)

Egon: (lässt sich gar nicht ablenken) Und weißt Du auch, wer heute von diesen harten runden Dingen getroffen worden ist?

Renate: (schaut ihn fragend an)

Egon: Agathe! Ausgerechnet Agathe. Du kennst doch ihr weiches Gemüt.

Renate: Äh – nicht so wirklich, Egon. Sei mir nicht böse; aber wie soll ich mir denn bitte von 78 Ziegen die Namen merken und dann auch noch, wie empfindlich welche Ziege ist? (hebt die Mütze auf, setzt sie ihm neckisch wieder auf den Kopf)

Egon: Na, dann bist Du auch nicht mit Leib und Seele dabei. Ich kenne ja immerhin auch jede Ziege mit Namen und weiß, was sie fühlen.

Renate: (ein wenig genervt) Ja sicher. (etwas kleinlaut) Hauptsache, Du vergisst nicht, was Deine Frau manchmal fühlt.

Egon: (hat das gar nicht wahrgenommen, was Renate sagte) Heidrun, der hätte das vielleicht nicht soviel ausgemacht, wenn sie von so einem Tennisball getroffen worden wäre. Und Karla-Marie sowieso nicht, die ist ja hart im nehmen. Aber Agathe – nein. Ich muß auf der Stelle den Tierarzt anrufen. Und danach brauch ich dann endlich einen Anwalt. Ich hab es satt, Renate. (verstaut währenddessen den Ball in den Jutebeutel) Seit Wochen fliegen bei jedem Training und bei jedem Spiel vom Feld nebenan die Bälle in meine Weide. Sind meine Ziegen Figuren in einer Schießbude, die man abknallen kann? (holt aus dem Regal o.a. ein Telefonbuch, "knallt" es auf den Schreibtisch, blättert wütend darin) Ja, wen nimmt man denn da als Rechtsanwalt? Wer ist in so 'ner Sache denn der Beste? Kennst Du einen guten Anwalt, Renate?

Renate: Äh – nein, Gott sei Dank haben wir ja bisher noch nie einen gebraucht.

Egon: Das darf nicht so ein Schlawfi sein. Er muß sich im Studium auf solche Probleme wie unsere spezialisiert haben.

Renate: Na ja, es gibt Familienrecht, Urheberrecht, Strafrecht...

Egon: Genau. Und gibt es auch sowas wie – Tier-psychologisches Recht für Tennisball-geschädigtes Milchvieh?

Renate: (muss lachen) Ich kann es mir kaum vorstellen.

Egon: Hhhmmm... (blättert weiter in dem Telefonbuch) Haben wir denn kein anderes Buch - diese grünen Seiten?

Renate: Wenn schon – dann gelbe Seiten! Ich weiß nicht. – Vielleicht solltest Du auch erst nochmal mit Trainer Schüttler reden, bevor Du einen Anwalt einschaltest.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Egon: Ich hab schon mit Schüttler gesprochen – schon 4 mal. Schon als Lisa-Bianca von einem Ball getroffen worden ist, als Pia-Sophie ohnmächtig war, als ich Ortrud ins Leben zurück holen musste... (will schon weiter aufzählen)

Renate: Oh bitte, nicht alle 23 Vorfälle; das halte ich nicht aus, Egon.

Egon: Nein, das hältst Du nicht aus, wie?! Aber unsere lieben Ziegen, die müssen das aushalten. Die werden gar nicht erst gefragt, was sie davon halten. - Ich würde ja zu gerne Trainer Schüttler auch mal 23 Tennis-Bälle an den Kopf knallen – mit 80 km in der Stunde. Würde mich ja sehr interessieren, wie er sich dann fühlen würde. – Na nun sag doch endlich, was für ´nen Anwalt ich anrufen soll!

Renate: Ja, was weiß ich? – Irmgard ist da. Vielleicht kann die uns einen Rat geben. Sie hatte ja schon mal ein paar Sachen, die sie vor Gericht geregelt hat. Allerdings nur Dinge, ihren Männern betreffend.

Egon: Das ist doch scheiß-egal. Hierher mit Irmgard. Wo ist sie denn?

Renate: Sie ist nur kurz ausgetreten. Ist gleich zurück.

3. Szene

Marvin: (kommt zügig von hinten herein. Er trägt typische Tennis-Bekleidung, hat einen Schläger in der Hand, ist etwas außer Atem) Vater?! – Ich hab´ Dich gesehen. Schüttler schickt mich. Können wir bitte die Bälle wieder zurück haben?!

Renate: Marvin.

Egon: (barsch:) Nein, das könnt ihr nicht! Und einen schönen Gruß an Deinen – ach so tollen – Trainer Schüttler. Sag ihm, dass er sich auf den härtesten Prozess vorbereiten soll, den es jemals in der deutschen Geschichte gegeben hat. Es reicht jetzt – es reicht jetzt endgültig.

Renate: Nun fahr doch den Jungen nicht so an, Egon. Er kann doch gar nichts dafür.

Egon: Ach nein? (ironisch) Spielt unser Herr Sohn vielleicht nicht auch nebenan diesen wunderbaren Sport, der sich Tennis nennt? Vielleicht war ER es sogar, der den Ball rüber geschossen und Agathe damit k.o. geschlagen hat.

Marvin: Nein, ich war das nicht, Vater. Glaub mir. Und darum geht es auch gar nicht. Beim Tennis fliegen nun mal ab und zu die Bälle hoch, das ist eben ein ganz normaler Vorgang, den man nun mal nicht abstellen kann.

Egon: Ja genau. Und diese Bälle prallen direkt auf meine Weide und auf meine armen Ziegen. Das ist auch ein ganz normaler Vorgang seit Wochen. (dann direkter:) Den ich aber abstellen werde – darauf kannst Du Gift nehmen, Marvin. Und vor allem der feine Herr Schüttler.

Renate: Nun reg Dich doch nicht so auf, Egon.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Egon: Ich reg mich so lange und so laut auf wie ich es für richtig halte. – Wo ist denn nun Deine Freundin Irmgard mit ihren Anwalts-Tipps?

Marvin: Mann eh – jetzt mach hier doch nicht so ´n Stress. Vater, Du rückst den Ball also nicht raus?

Egon: Niemals! – Muß ja wohl sowieso ein recht Armseeliger Verein sein, wenn ihr mal bloß einen einzigen Tennisball besitzt.

Marvin: EINEN? - Na, Du hast ja auch schon mehr als einen einkassiert.

Egon: 23! Genau. 23 Stück. Weil sie in meine Weide gelandet sind – und meine Ziegen damit umbringen! Das sind Tatwaffen, die ich vor Gericht als Beweis brauche. Und was auf meinem Grundstück liegt, das gehört mir auch.

Renate: Egon bitte.

Egon: (hat sich suchend umgeschaut) Und wo ist denn bitte das verdammte Telefon in diesem Haus?

Renate: Im Flur, da wo es immer ist. Außerdem darfst Du auch gerne mal unser Handy benutzen. (deutet auf das, welches auf dem Schreibtisch liegt) Das haben wir extra für das Geschäft anschafft. Du hast doch selbst eines – das ich Dir zu Weihnachten geschenkt hab´.

Egon: (holt ein Handy aus seiner Hosentasche heraus) Handy – Handy – dieser moderne Kram. Kann mir denn auch mal irgendjemand sagen, wie ich damit telefonieren soll? Ein Telefon muß die Form und Größe einer Banane haben. Sonst ist es kein Telefon.

Marvin: Du gibst die Bälle also nicht zurück?

Egon: NEIN! – Und über Deine Liebelei mit dieser Franzi denk auch lieber nochmal nach. Ich will nicht hoffen, dass das noch lange geht. Oder glaubst Du, ich fühle mich wohl bei dem Gedanken, dass Dein Trainer auch Dein Schwiegervater wird? Das hat ja auch was mit uns zu tun.

Marvin: Boah, bist Du verbohrt, Vater. Na dann werde doch glücklich mit unseren Bällen. (recht wütend ab nach hinten)

4. Szene

Renate: Egon, nun beruhige Dich. Junge Menschen wechseln die Partner. Das mit Marvin und Franzi hält sich sicher nicht. Marvin ist ja auch erst Mitte zwanzig. Und wenn sie DOCH zusammen bleiben, geht uns das auch nichts an. Ich mag Franzi. Aber schrei den Jungen nicht immer so an. Schon seit Wochen kenne ich Dich nur noch so. Das ist auch für mich nicht einfach. Lass doch diesen Schüttler hierher kommen und dann redet ihr nochmal in aller Ruhe über das Problem.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Egon: (sehr ironisch, steckt das Handy wieder ein) Ja genau. Und während Trainer Schüttler und ich uns hier dann schnell in den Armen liegen, servierst Du diesem Kerl was Leckeres zu trinken und Schnittchen mit Kaviar, oder was?!

Renate: (jetzt auch etwas lauter und barsch) Liebe Zeit! Kann man überhaupt noch ein einziges normales Wort mit Di sprechen? Du bist ja langsam mit Deinen Ziegen verheiratet. Wann hast Du mir mal ein freundliches Wort gegönnt oder wann haben wir beide Mal was zusammen unternommen? Ich möchte gerne mal wieder tanzen gehen oder ins Kino oder in einem Restaurant essen. Ich bin Deine Frau! Aber alles dreht sich nur noch um Deine beschissenen Vierbeiner.

Egon: (erstaunt, dann nach einer kleinen Pause:) Ich glaub nicht, was ich da von Dir höre. Wir leben von diesen Tieren – schon vergessen?

Renate: (ruhiger) Natürlich nicht. Aber seit das mit diesem Tennis-Problem hier nebenan angefangen hat, hab´ ich einen ganz anderen Ehemann. Immer auf 180, immer streitsüchtig. Ich halte das nicht mehr länger so aus, wenn das so weiter geht.

Egon: Ich bin die Seele selbst. Streit sucht hier jemand anders, Renate. Aber wenn meine eigene Frau nicht mal mehr hinter mir steht – ist gut, ich hab´ schon verstanden. (geht zur Tür nach hinten, dreht sich nochmal zu ihr um) Schämen solltest Du Dich! (ab)

5. Szene

Renate: (schaut ihm ungläubig hinterher, kann dann die Tränen nicht mehr verbergen; holt ein Taschentuch hervor, sie weint aber nur still für sich)

6. Szene

Irmgard: (kommt zügig wieder von rechts zurück) Boah, das bin ich los. Das waren mindestens 3 Liter. (sieht dann, dass etwas nicht stimmt) Renate - Engelchen? Alles in Ordnung?

Renate: Ja ja, geht schon. Danke.

Irmgard: Ach, mach mir doch nichts vor. Ich hab´ auf dem Klo doch deutlich gehört, das hier was nicht stimmt. Was ist passiert? (geht zu ihr, nimmt ihr Gesicht in ihren Händen) Renate – Du weinst?!

Renate: Weißt Du, Irmgard. Es ist immer so erfrischend wenn ich Dich sehe und höre. Bei Dir läuft wohl auch nicht immer alles rund, aber Du LEBST! In meinem Leben ist alles nur noch ein Scherbenhaufen, sozusagen. Diese Ziegen, und Egon...

Irmgard: Egon der Ziegen-Bock, meinst Du!

Renate: Na ja...

Irmgard: (nimmt sie in den Arm) Schätzchen, so geht es nicht weiter. Ich will auf gar keinen Fall meine beste Freundin traurig sehen. Komm, hier muß sofort etwas passieren. ("schiebt" sie praktisch in Richtung Notebook)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Renate: Es ist wohl eben wie es ist, Irmgard. Das kann man nicht einfach ändern. Wie soll das denn auch wohl gehen? Tut mir leid, dass ich Dir mit meinem Privat-Kram lästig werde.

Irmgard: Du musst mir gar keine Einzelheiten erzählen, meine Liebe. Ich will sie gar nicht wissen. Tante Irmgard weiß schon, was für Dich das Beste ist. So, setz´ Dich wieder an den Computer.

Renate: (überrascht, tut das aber) Möchtest Du denn nun doch unsere Webseite mal sehen?

Irmgard: (verdreht die Augen zunächst) Ja genau, das möchte ich zu gern.

Renate: (tippt auf der Tastatur herum, nach einer kleinen Pause, aber noch immer etwas traurig) So, das ist sie. Du kannst Dich hier erstmal über unseren Hof informieren, dort steht dann welche Arten von Käse wir vertreiben, hier die Preise und die Liefer-und Zahlungsbedingungen...

Irmgard: (tut so, als wäre sie beeindruckt, liest) Rohmilchkäse, Reifestufen, Ziegenmilch-Joghurt, ja – wunderbar, Renate. Das ist alles ganz besonders schön gemacht. Kein Wunder, dass der Rubel so besser rollt. – Und jetzt mach das Fenster zu und geb oben auf der Webseite ein: www.ich-und-Du.de.

Renate: Was soll ich?

Irmgard: Du tust jetzt was Tante Irmgard Dir sagt; oder muß ich erst böse werden?

Renate: Nein nein – ist ja gut. (tippt)

Irmgard: Zwischen “Ich” und “Du” musst Du einen Quer-Strich setzen. (schaut ihr beim Tippen zu) Ja genau so. Und nun denk Dir mal einen schönen Nicknamen aus.

Renate: Einen Nick – was?

Irmgard: Einen Nick-Namen – lieber Gott, bist Du von gestern! Das ist ein Name mit dem Du Dich hier auf dieser Seite ausgibst, aber Du solltest natürlich nicht Deinen wahren Namen dafür nehmen. Du kannst Deiner Phantasie da freien Lauf lassen.

Renate: Irmgard, ich weiß wirklich nicht was das alles soll und was...

Irmgard: (schnell euphorisch:) Aber klar! Goat-Girl – was denn wohl sonst?!

Renate: Goat-Girl? – Ziegen-Mädchen?

Irmgard: Richtig. Komm – geh mal zur Seite. (verschafft sich Platz, tippt auf der Tastatur des Notebooks ein) Ich richte das mal fix für Dich ein.

Renate: Du richtest das ein für mich. Ahja. Verstehe eigentlich nur Bahnhof.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Irmgard: (nach einer weiteren kurzen Zeit des Eintippens) So – das war’s auch schon. Und jetzt kann es los gehen. Pass auf! Du bist Goat-Girl. Und das hier in dem Kasten (deutet auf den Bildschirm) sind die Namen von all den anderen Menschen, die hier nun in dieser Region online sind. Wenn Du die anklickst, kannst Du Dir Einzelheiten abrufen wie Alter, was sie beruflich machen, Hobbys, Charaktereigenschaften und sowas. Und wenn Du hier unten auf das grüne Feld klickst, dann schreibst Du diese andere Person an. Keine Bange– alle anderen können das nicht lesen – das ist kein Sammel-Chat. Und ebenso haben die anderen User nun auch die Möglichkeit Dich anzuschreiben. Soweit alles verstanden?

Renate: Ich denke schon. Und was soll das bringen und was hab’ ich davon? Soll ich denen dann unseren Käse anbieten, oder was?

Irmgard: (nimmt ihre Handtasche von dort, wo sie diese vorhin abgestellt hatte, schwingt sich diese schwungvoll über den Arm) Nun vergess doch mal Deinen Käse und die Ziegen. Hier geht es allein um Kommunikation, mein Herzchen. Ich möchte Di gar nicht mehr darüber erzählen. Probier es aus. Du wirst es mögen. Und es bringt Dich auf andere Gedanken. Und glücklich macht es Dich vielleicht auch – zumindest wird deine Stimmung besser; ich versprech es Dir. – Aber jetzt muß ich nötig los. (gibt ihr wieder Küsschen rechts und links auf die Wangen, geht dann schon zur Tür nach draußen)

Renate: (hat sich langsam beruhigt, leicht belustigt) Du bist doch...

Irmgard: ...Deine beste Freundin. Und nun Tschau. Ich schau morgen mal wieder rein, wenn es meine Zeit zulässt . Bye... (ab)

7. Szene

Renate: Ja tschüss. (schließt die Tür langsam, geht dann langsam etwas verwirrt zurück zum Schreibtisch, dann plötzlich nach einiger Zeit schnell wieder zur Tür, öffnet diese, ruft) Irmgard! Egon wollte von Dir noch ein paar Tipps wegen einem Anwalt. – Irmgard? (schließt die Tür wieder, winkt ab, etwas enttäuscht, geht dann wieder langsam zum Schreibtisch, setzt sich, schaut auf den Bildschirm) Tsss... so ’n Blödsinn. Irmgard Krause, Du verrückte Henne. Kannst Du mir auch bitte mal sagen, warum ich nun auf dieser Seite bin und was das alles s...? Ups – liebe Zeit – was ist das denn? (liest dann vor, kann es aber kaum glauben) “Hallo Goat-Girl, schön Dich hier zu sehen. Würde gerne mehr von Dir erfahren”. – (dann mehr und mehr aufgeregt und schon wieder besserer Laune, aber auch verunsichert) Du liebe Zeit – ach, Du liebe Zeit. Was mach ich denn jetzt? Warum ist Irmgard denn nun auch nicht mehr da? (beruhigt sich dann schnell) Okay – okay – ganz ruhig, Renate Heitkamp. Ich bin schon groß und weiß, was ich will und auch was ich nicht will. Denn DAS hier ganz sicher nicht. (wendet sich vom Notebook ab, dreht sich mit dem Stuhl weg, recht erbost) Das ist ja lächerlich. Ich bin eine glücklich verheiratete Frau. Jawohl – eine gute Frau und Mutter bin ich. Na ja, eine Ziegen-Frau, die ein paar Konflikte ausbaden muß derzeit – wegen Tennis-Bälle und einem Mann, der immer schlecht gelaunt ist. Das ist aber auch schon alles. Basta. Als wenn ich sowas nötig hätte mit anderen Menschen in einem Chat – oder wie das auch immer heißen mag – zu reden. Menschen, die ich gar nicht kenne und auch nicht kennenlernen will. Paaah... Und dann duzt der mich auch schon gleich. Wie taktlos ist das denn?! Wir haben ein Geschäft und ich muß mich um den Käse-Verkauf kümmern. (Schaut nach

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

einer kleinen Pause aber dann doch wieder auf den Bildschirm, lächelt, dreht sich dann zurück tippt flink ein und sagt es dabei:) "Hallo Lonely-Man. Schön, dass Du mich angeschrieben hast. Was machst Du denn gerade?" (aufgeregt, laut und euphorisch) Oh Gott oh Gott – was mach ich denn hier? (hält die Hände vor's Gesicht, lacht und wirbelt dann mit den Armen in der Luft herum, schaut dann gebannt wartend auf den Monitor) Los los los – nun antworte schon – antworte doch! Warum dauert das denn so lange? Na nun mach doch, mach doch, mach doch! (dann plötzlich erfreut, weil die Antwort kam) Hach – da! (liest wieder vor) "Ich suche nach dem Sinn des Lebens und frage mich gerade, was mich jetzt glücklich machen würde." – (schwärmend) Oh, was für ein wunderbarer Mensch mit Gefühl. Und er schreibt kein einziges Wort von Ziegen und Tennis-Bällen. (tippt eifrig und sagt es wieder dabei) "Und hast Du schon eine Idee, was Dich jetzt in diesem Moment glücklich machen könnte?" (verschränkt dann wieder kurz die Hände vor's Gesicht, kreischt leicht auf) Aaaaaah... ich muß total verrückt sein. Was mach ich hier nur?! (es ist darauf zu achten, dass Renate – nachdem sie etwas eingetippt hat – immer mit Elan und gut sichtbar die Return-Taste zum Absenden der Nachrichten drückt) Komm schon, komm schon, komm schon. – Boah – ist diese Technik geil. Warum hat mir denn niemand vorher gesagt, was das da für Möglichkeiten gibt? (eine Antwort kommt, Renate schaut wieder wie gebannt auf den Schirm, liest langsam und laut und recht romantisch vor) "Ich wäre glücklich, wenn ich jetzt vor irgendeiner Tür stehen und anklopfen würde, und DU machst mir dann mit einem "Komm doch herein, Liebling" diese Tür auf". (Renate ist fast wie weggetreten, dann klopft es in diesem Moment an der Tür. Sie steht auf, nach oben schauend und lächelnd und unbeschwert geht sie zur Tür, und sagt etwas übertrieben und fast singend: "Komm doch rein, Liebling". (Sodann öffnet sie die Tür)

8. Szene

Waltraud: (steht vor der Tür. Sie ist Bäuerin und dementsprechend gekleidet in Alltagskleidung. Sie wirkt ein klein wenig altbacken und ist durch Renate's Verhalten äußerst überrascht) R e n a t e!!! Alles in Ordnung mit Dir?

Renate: ("fängt" sich dann sehr schnell wieder, ihr ist die Situation sichtbar unangenehm) Waltraud! Du?! – Sowas aber auch. Äh... (wendet sich ab)

Waltraud: (kommt rein, schließt die Tür) Ja. Tut mir leid dass ich ein bisschen zu spät bin – eine Kuh hat gekalbt. – (schaut sie an, nach einer kleinen Pause:) Du nimmst keine Drogen, oder?

Renate: Drogen? Waltraud, was... was äh... fragst Du denn da?!

Waltraud: Aber warum nennst Du mich Liebling? Du bist doch nicht... also – ich meine... Du hast nicht plötzlich Deine Gefühle für das gleiche Geschlecht entdeckt?

Renate: (dann etwas barsch) Herrgott, nun hör doch auf, Waltraud. Ich hab' gedacht, das wäre Egon an der Tür. So basta!

Waltraud: Ja wenn das denn so ist. (glaubt ihr aber nicht)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Renate: (geht schnell zum Notebook, tippt herum, damit Waltraud die geöffnete Seite nicht zu sehen bekommt, reicht ihr dann den Zettel) Hier Waltraud. Das muß alles heute noch raus.

Waltraud: Das wird ja jeden Tag mehr.

Renate: Tja, mit dem Internet rollt der Rubel. - Bei dem Joghurt musst Du die Kartons gut auspolstern, damit die ohne Schaden ankommen. Es gab schon eine Beschwerde. Und vergess nicht wieder, die Rechnungen mit reinzulegen. Ich druck sie Dir gleich aus.

Waltraud: Weiß ich doch. Bin ja nicht von gestern. Außerdem hab ich diesen Fehler nur ein einziges Mal gemacht. Und wie redest Du denn mit mir? Ich bin eine liebe, nette Nachbarin, die Dir aus freien Stücken hilft bei Deinem Käseversand – ich bin nicht Deine Angestellte!

Renate: Aber Waltraud. Ich hab´ Dir 6 Euro in der Stunde angeboten für Deine Hilfe – und die hast Du ja auch nicht abgelehnt und bekommst sie. Also bist Du dann doch sowas wie meine Arbeitskraft.

Waltraud: Ja ja – ist ja gut. Hast gewonnen.

Renate: Und bevor Du zur Post fährst, dreh´ doch bitte noch einmal den Käse um. Das linke Regal hinten im Lager. So etwa 100 Stück müssten das sein. Ich hab´ noch soviel andere Sachen zu erledigen – besonders hier am Computer - ich schaff das sonst nicht.

Waltraud: Ja ja – mach ich ja. Ist das alles?

Renate: Ja, das ist erstmal alles.

Waltraud: (will mit dem Zettel schon ab, als...)

Renate: Ach Waltraud – darf ich Dich mal etwas fragen; so von Frau zu Frau?

Waltraud: Sicher. Schieß los!

Renate: Ja also... Du und Dein Friedrich – ihr seid ja nun auch schon recht lange verheiratet miteinander.

Waltraud: Ja – und?

Renate: Wenn Du darüber nicht reden magst, versteh´ ich das natürlich. Was ich nur zu gerne wissen möchte: Ist diese Liebe zu Deinem Friedrich noch genau so groß wie damals am Anfang? Ich meine – bist Du wirklich immer noch glücklich und zufrieden?

Waltraud: Was stellst Du denn da für Fragen?! Fidi und ich haben unseren Hof und der macht viel Arbeit – auch für mich. Wir haben vor vielen Jahren geheiratet und damit gut. Wir haben uns lieb – ja. Immer noch. Und alles andere hat sich auch nicht

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

großartig verändert; falls Du auf das anspielst, was sich in unserem Intim-Leben abspielt. Ich kann nicht klagen, Renate. Mein Fidi ist auch heute noch ein kleiner Stier.

Renate: Nicht zu fassen! – Aber so genau wollte ich das eigentlich gar nicht wissen.

Waltraud: Sag mal, verschweigst Du mir irgendwas? Umsonst stellst Du mir doch solche Fragen nicht.

Renate: Nein nein – das was nur reines Interesse. Mach Dir keine Gedanken. Und jetzt darfst Du Dich an die Arbeit machen.

Waltraud: (schüttelt mit dem Kopf) Tsss... Na, bei DIR muß ja alles in bester Ordnung sein, wenn Du vorhin noch Liebling gerufen hast und davon ausgegangen bist, dass Egon vor der Tür steht. (ironisch) Ist doch so, nicht wahr?! (will ab nach hinten, als...)

Renate: Ja ja.

9. Szene

Friedrich: (...vor der Tür steht und sodann hereinkommt) Waltraud, Du bist hier? – Guten Tag Renate.

Renate: Hallo Fidi. Na, da haben wir ja den kleinen Stier. (schämt sich dann ein wenig, weil ihr das spontan rausgerutscht ist)

Friedrich: Bitte?

Waltraud: Ich fasse es nicht! Schon mal was von Pietät und Schamgefühl gehört, Renate Heitkamp?

Renate: Tut mir leid, das ist mir nur so...

Waltraud: Ja ja – mir rutscht auch gleich was raus. Zur Strafe hilfst Du mir beim Verpacken. Jetzt auf der Stelle! Los – zack zack. (steht bestimmend an der Tür)

Renate: Ja doch. (an der Tür zu Friedrich) Möchtest Du mit Egon sprechen, Fidi?

Friedrich: Das wäre nicht schlecht.

Renate: Ich schick ihn rein – Moment. (will schon ab)

Waltraud: (küsst Friedrich neckisch provozierend und leicht übertreiben - für Renate) Bis später, Liebling. (streichelt seine Wange, dann lächelnd ab)

Renate: (sieht das) Tsssss... lächerlich. (ab)

Friedrich: (überrascht) Ja – bis später, Waltraud. (wartet dann, schaut sich im Raum um)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

10. Szene

Egon: (kommt dann nach einer kleinen Pause von hinten herein mit Telefonhörer am Ohr) Sie können mir ernsthaft erst in einer Woche einen Termin anbieten? Das ist ja nicht zu fassen. Das ist ein Notfall. Was sind Sie denn nur für eine lahme Kanzlei? Bis Sie mal was regeln, sind meine Ziegen ja alle gestorben. – Nein danke – ich verzichte. Ich finde da schon jemanden, der etwas schneller ist als Sie. Wiederhören. (drückt eine Taste auf dem Telefon) Fidi – grüß Dich.

Friedrich: Ärger Egon?

Egon: Zum Verzweifeln ist das. Kennst Du einen guten Anwalt?

Friedrich: Das leidige Tennis-Thema mal wieder?!

Egon: Allerdings. Und ich hab´ nun endlich die Nase voll. Meine Ziegen sind völlig – wie sagt man - traumatisiert, Fidi. Und Milch geben sie auch weniger als vor diesem Drama. Das kann ich doch nicht länger durchgehen lassen.

Friedrich: Hast recht. Würde ich auch nicht einfach so dulden.

Egon: Warum musste denn ausgerechnet direkt neben unserer Weide dieser blöde Tennis-Platz gebaut werden?

Friedrich: Weil es wohl das einzige Stück Land ist, was in Gemeinde-Händen ist.

Egon: Gegenüber ist soviel Platz. Mindestens 100 ha.

Friedrich: Ja – aber das ist Schüttlers Land – und er hofft ja immer noch, das dort eines Tages Baugenehmigung erteilt wird. Der ist ja nicht von gestern und denkt da an einen schönen Gewinn dann.

Egon: Schüttler – wenn ich diesen Namen schon höre, packt mich die Wut.

Friedrich: Packt Dich die Wut; ja. Kann ich gut verstehen. Ich hoffe für Dich, dass da bald eine vernünftige Regelung gefunden wird. - Egon – warum ich eigentlich hier bin...

Egon: Ja?

Friedrich: Ihr habt doch jetzt auch Internet-Zugang, nicht wahr?!

Egon: Haben wir – der Verkauf läuft super seither. Danke nochmal, dass Du mir das immer wieder geraten hast. Ich war ja zunächst nicht besonders überzeugt davon.

Friedrich: Eben. Und – na ja, ich will gar nicht lange drumherum reden... (holt einen Zettel aus seiner Hosentasche, reicht ihm diesen) Kannst Du mir DAS bitte bestellen?!

Egon: (schaut auf den Zettel)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Friedrich: Ja, jetzt stell bitte keine peinlichen Fragen. Waltraud ist doch so neugierig. Und sie nimmt auch immer unsere Post an. Das wäre mir schon sehr unangenehm, wenn die Ware zu uns geliefert werden würde. Und Du als Nachbar und Freund... Machst Du das?

Egon: (muss lachen, kann es kaum glauben) Fidi! Ich soll Dir Potenzmittel bestellen?!

Friedrich: Psssst! Nicht so laut. Muß ja nicht jeder gleich mitkriegen. – Sonst hat Martin Hansen die für mich immer bestellt. Der von unserer Skat-Runde. Aber der ist ja nun leider vor 14 Tagen mit seiner Familie nach Bremen gezogen.

Egon: Das heißt, Du hast die schon öfter bekommen und nimmst die regelmäßig?

Friedrich: Schon ein paar Jahre. - Ja, mein Gott – ich bin ja auch keine 20 mehr. Und Waltraud möchte eben gerne mal – also – auch wohl mal öfter... Du verstehst doch, oder?! Und ich bin nun ja mal keine Maschine. Und man will ja bei seiner eigenen Frau nicht als Schlaffi dastehen.

Egon: (muss lachen) Du alter Bock. Wer hätte das gedacht?

Friedrich: Kann ich also auf Dich zählen? Und auch auf Deine Diskretion? Bestellst bitte einen 100er Pack. Hier ist das Geld. (holt 300 Euro aus seiner Hosentasche) Das läuft gegen Vorkasse. Und der Versand dauert ungefähr eine Woche.

Egon: (sehr erstaunt) 300 Euro? Und dann auch gleich ein 100er Pack? Soviel Geld für ein bisschen Spaß? (nimmt das Geld)

Friedrich: Die Originalen sind hier in Deutschland noch viel teurer – außerdem muß der Hausarzt sie dann verschreiben. Mehr muß ich dazu ja wohl nicht sagen, oder?!

Egon: Ist schon gut, Fidi. Ich mach das für Dich – heute noch.

Friedrich: Bist der Beste – und hast was gut bei mir. Die Webseite und Artikel-Nummer hab´ ich auf den Zettel geschrieben. Danke nochmal.

11. Szene

Guido: (betritt ohne anzuklopfen den Raum, wirkt erbost. Er trägt die Kleidung eines Tennis-Trainers) So, Herr Egon Heitkamp. Hiermit verlang ich alle Tennis-Bälle von unserem Verein wieder zurück. Und das umgehend.

Egon: Guido Schüttler. Passen Sie nur auf, dass ich mich nicht vergesse, und verlassen Sie auf der Stelle mein Haus!

Guido: Die Bälle gehören unserem Tennis-Verein. Und so wie ich das einschätze, müssen das mittlerweile schon eine ganze Menge sein, die Sie einkassiert haben.

Egon: 23 Herr Schüttler! Es sind 23!!!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Guido: Kann ja wohl nicht wahr sein. Das ist Diebstahl – und ich gehe nicht eher wieder weg hier, bevor Sie diese wieder herausgeben. (sieht den Beutel mit den Bällen) Ah – ich glaub ich sehe da gerade was. (will schon dahin gehen)

Egon: Wenn Sie es wagen, diesen Beutel auch nur anzurühren, sind Sie ein toter Mann.

Friedrich: Egon – nun lass doch.

Egon: Egon, nun lass doch? – Du redest ja schon wie meine Frau. Unterstütz mich lieber! Immerhin hast Du mich gerade eben noch um einen großen Gefallen gebeten.

Friedrich: Ja genau. Herr Schüttler - Wenn Sie es wagen, diesen Sack auch nur anzufassen, sind Sie ein toter Mann. Sie Sack!!!

Egon: Richtig so. Das mag ich hören. – Ich will Ihnen mal was sagen, Herr Super-Trainer: Von Diebstahl kann hier gar keine Rede sein. Was in meiner Weide liegt, das gehört mir auch. Ich lass meine Ziegen ja auch nicht auf Ihrem Tennisfeld laufen oder schieß mal eben eines von meinen lieben Vierbeinern herüber auf Ihre Spieler drauf. Wäre Ihnen das lieber? Sie müssen mir alles ersetzen was ich an Kosten hatte bisher – sämtliche Tierarzt-Rechnungen, alle Ausfälle und Verluste – Sie sollen bluten, das schwöre ich Ihnen.

Friedrich: (dirigiert mit Händen mit bei dem, was Egon sagt) Bluten sollen Sie, das schwört er Ihnen.

Egon: Der beste Anwalt ist gerade gut genug für diesen Rechtsstreit.

Friedrich: Gerade gut genug.

Egon: Und auch die Medien werde ich wohl noch einschalten.

Friedrich: Medien einschalten – jawoll.

Egon: Radio und Fernsehen – alle sollen sie darüber berichten, was Sie hier für ein mieses Spiel mit mir und meinen Ziegen treiben.

Friedrich: Wie Sie es treiben, jawohl!

Egon: (wendet sich dann an Friedrich) Nun ist aber gut, Fidi.

Friedrich: (wiederholt) Nun ist aber gut, Fidi! – (wundert sich dann über sich selbst:) Hä?

Egon: Das ist überhaupt DIE Idee! Ich bestelle ein Fernseh-Team hierher. Dann soll die ganze Nation mal sehen, was Sie für ein Tierschänder sind, Mister Schüttler.

Guido: Darf ich vielleicht auch nochmal etwas sagen? Herr Heitkamp - Sie sollten mal auf dem Teppich bleiben.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Friedrich: Auf dem Teppich bleiben, jawoll!

Egon: Fidi – nun langt es aber! Du musst Dich mal entscheiden, auf welcher Seite Du bist.

Friedrich: (leicht eingeschüchtert) Ja doch.

Egon: (wendet sich dann wieder an Guido, schiebt seine Ärmel hoch, geht langsam einen drohenden Schritt auf ihn zu) Sie, Herr Schüttler, haben mich lange genug aufgeregt. Ich mach Gehacktes aus Ihnen.

Guido: (weicht bei jedem Schritt, den Egon vorwärts auf ihn zu macht, einen Schritt rückwärts zurück, wirkt leicht ängstlich) Herr Heitkamp, so lassen Sie doch mit sich reden.

Friedrich: (immer dicht hinter Egon, macht exakt das gleiche wie Egon)

Egon: Ich bin eigentlich gegen Gewalt, Mister Schüttler. Aber manchmal gibt es Situationen im Leben, da muß man eben mal was mit Fäusten regeln.

Friedrich: Genau – mit Fäusten regeln.

Guido: Um Himmels Willen – ich will mich doch nicht mit Ihnen prügeln.

Egon: Ich mich aber ja vielleicht mit Ihnen umso lieber.

Friedrich: Umso lieber!

Alle: (drei gehen somit einmal durch den Raum während des folgenden Dialogs, dann geht Guido rückwärts in Richtung Tür rechts, die beiden anderen folgen drohend)

Guido: Das ab und zu Tennis-Bälle über die Abtrennung fliegen, das tut mir ja leid. Und wir werden da sicher eine Lösung finden.

Egon: Achja?! Wie oft höre ich das nun schon?! Wollten Sie diese Lösung nicht schon vor Wochen auf den Tisch legen? Und haben Sie das getan bisher?

Friedrich: Getan bisher?

Egon: Nein – haben Sie nicht. – Und wissen Sie, was ich gar nicht gut ertragen kann?

Friedrich: Nicht ertragen kann?

Egon: Wenn man mich zum Narren hält – wenn man mich verarscht. Egon Heitkamp und seine Ziegen verarscht man nicht. Niemand wagt das. Und Sie am allerwenigsten.

Alle: (sind nun an der Tür links)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Guido: (öffnet diese, zuerst ängstlich ab) Lieber Himmel – Hi...lfe...

Egon: (und Friedrich langsam hinterher, dann Tür zu)

Friedrich: (beim Abgehen:) Liebe Hilfe – Him...mel!

(kurze Pause)

12. Szene

Marvin: (kommt von hinten herein, ist etwas aufgebracht, setzt sich irgendwo, verschränkt den Kopf in die Handflächen. Er trägt immer noch die Tennis-Kleidung. Sodann kommt...)

Franzi: (...dazu) Marvin, weglaufen nützt uns jetzt auch nicht. Das ist nun mal wie es ist.

Marvin: Das... das ist sicher ein Versehen. Das ist ganz sicher ein Versehen, Franzi.

Franzi: (geht zu ihm, ist liebevoll) Marvin, es ist nicht möglich, das 3 Schwangerschafts-Test ein falsches Ergebnis anzuzeigen. Glaub mir.

Marvin: Hmmm... - aber... wir haben doch aufgepasst. Ich meine – ja okay – dieses dumme Gummi ist vor ein paar Wochen mal geplatzt.

Franzi: Eben!

Marvin: Ja dann – dann verklagen wir die Kondom-Industrie.

Franzi: (noch ruhig) Das ist Dein einzige Sorge? Marvin – ich bin schwanger, daran kann nun auch eine Beschwerde bei Verhütungsmittel-Firmen nichts mehr ändern.

Marvin: Ja... Du hast ja recht. – Und was machen wir nun?

Franzi: (bestimmend) Also – eine Abtreibung kommt auf gar keinen Fall in Frage für mich.

Marvin: Hätte ich auch niemals verlangt, Schatz. Es ist nur so – es kommt so plötzlich und ich weiß nicht, ob ich überhaupt schon reif genug bin als Vater. Ich muß noch zwei Semester studieren, bis ich vielleicht fertig werde und auch Geld verdiene. Es wird hart, Franzi. In meinem Kopf geht alles durcheinander.

Franzi: Es geht mir nicht anders. Aber davon mal angesehen – freust Du Dich denn vielleicht auch ein bisschen?

Marvin: (steht nach einer kleinen Pause auf, umarmt und küsst sie zärtlich) Sicher freue ich mich, Mama Franzi. Ich liebe Dich – und ich will Dich immer lieben.

Franzi: Dann stehen wir das also gemeinsam durch?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Marvin: Vieles was passiert, liegt allein in Gottes Händen, sagt Mutter immer. Und wenn es denn so ist, dann soll es eben so sein, das wir zwei Eltern werden.

Franzi: (glücklich) Ich liebe Dich auch, Marvin. (erneuter Kuss)

13. Szene

Guido: (kommt wieder rückwärts ängstlich von rechts herein) Herr Heidkamp – bitte!

Egon: (kommt dicht gefolgt von Friedrich wieder langsam drohend herein – wie vorhin) Und wenn diese lahmen Anwälte nicht in die Gänge kommen in diesem Fall endlich etwas zu unternehmen, dann muß ich das mit Ihnen eben auf meine eigene Art und Weise re... (sieht dann Marvin und Franziska Arm in Arm stehend) Was ist das denn?

Marvin: Was denn?

Franzi: Vater – Du hier?

Guido: Franzi – ja ich...

Egon: (zu Marvin) Lass auf der Stelle dieses Mädchen los, Marvin – und schlag sie Dir ein für alle mal aus dem Kopf. Das KANN und darf niemals etwas Ernstes werden mit euch. Weil wir dann nämlich notgedrungen Kontakt zu diesem diesem Unmenschen hier halten müssen.

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
“Eine Ziege ist auch nur ein Mensch“ von Helmut Schmidt*

Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten
Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

www.mein-theaterverlag.de -- www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de – www.nrw-hobby.de